

IV.	V.	VI.	VII.
— 55	2 25	1 50	
— 50	3 70	2 50	
— 50	6 50	4 80	
— 50	3 80	2 80	
— 50	5 60	3 80	
— 50	3 60	2 40	
— 60	3 40	1 60	
— 50	3 80	2 60	
— 50	5 60	3 80	
— 50	8 80	5 90	
— 10	9 10	6 10	
— 35	3 40	2 50	
— 30	3 40	2 80	
— 50	5 60	3 80	
— 50	4 90	2 80	
— 50	5 10	3 40	
— 25	2 95	2 45	
— 50	2 95	1 50	
— 40	4 60	3 90	
— 50	1 15	1 15	
— 50	2 40	2 40	
— 50	2 50	1 50	
— 50	6 70	6 70	
— 25	2 55	2 55	
— 50	6 70	6 70	
— 50	1 40	1 40	
— 50	3 40	3 40	
— 40	2 90	2 90	
— 50	4 50	4 50	
— 50	3 10	2 10	
— 50	3 20	2 10	
— 50	2 80	1 20	
— 50	3 10	2 60	
— 50	1 60	1 10	
— 50	2 30	1 50	
— 50	2 20	1 50	
— 50	1 45	1 45	
— 50	1 20	1 20	
— 50	4 20	2 80	
— 50	1 50	3 50	
— 50	2 40	1 60	
— 50	6 10	4 10	
— 50	1 25	2 85	
— 50	4 70	2 80	
— 10	2 25	2 25	
— 50	7 70	5 20	
— 50	4 10	2 80	
— 50	4 30	2 90	
— 50	2 80	2 80	
— 50	3 20	2 10	
— 50	1 25	1 25	
— 50	1 15	85	
— 50	4 60	3 10	
— 50	1 40	1 40	
— 50	1 55	1 05	
— 50	3 10	9 10	
— 50	3 20	80	
— 50	2 90	2 50	
— 50	2 60	1 80	

Lichtenstein-Gaußberger Tageblatt

früher
zugleich

Wochen- und Nachrichtenblatt

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Röditz, Bernsdorf, Ausdorf, St. Igidien, Heinrichsort, Marienau und Nüssen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

47. Jahrgang.

R. 203.

Bernsdorf - Ausgabe

Nr. 7.

Donnerstag, den 2. September

Telegramm-Adresse:
Tageblatt.

1897.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Feiertag) abends für den folgenden Tag. Vierjährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Abstellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiser-, Postämter, Postboten, sowie die Amtsträger entgegen. — Inserate werden die viergehaltene Korpuszelle oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate möglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Der am 31. August fällige

3. diesjährige Stadtanlagentermin

ist binnen 3 Wochen zu entrichten.

Stadtsteuereinnahme Lichtenstein.

Aus Stadt und Land.

* — Lichtenstein, 1. Sept. Die Maurerarbeiten zum neuen Schulgebäude wurden einem gestrigen Beschlusse zufolge Herrn Baumeister Julius Hedrich hier übertragen.

* — Im Handelsregister des Agl. Amtsgerichts Lichtenstein ist auf dem neuangelegten Folium 282 die Firma: Carl Schumann in Callenberg und als deren Inhaber der Glasmalfabrikant Herr Carl Schumann daselbst eingetragen worden.

* — Röditz, 1. Sept. Heute früh ist das dem Bauunternehmer Herrn Ernst Bauer hier gehörige Wohnhaus, Brandt-Nr. 71, früher Ullers Garten, total niedergebrannt. Ein Weiterausbreiten des Feuers hatte wegen des günstigen Windes nicht stattgefunden. Brandstiftung wird vermutet. Eine Ermittlung des Thäters konnte jedoch noch nicht festgestellt werden, vielleicht gelingt es aber den Polizeiorganen den ruchlosen Brandstifter festzunehmen.

* — Wilsen St. Nicolaus, 31. Aug. Ein ehrendes Andenken hat sich der fröhlich verstorbene Gutsauszügler Friedrich Köhler in hiesiger Gemeinde dadurch bewahrt, daß er ein Legat von 4000 Mark stiftete, welches unter dem Namen „Friedrich Köhler-Stiftung“ verwaltet werden soll und deren Binsen alljährlich an dessen Geburtstag an hiesige würdige Arme zu verteilen bestimmt ist. Weitere 500 Mark wurden der hiesigen Kirchengemeinde zur Reparatur der Orgel von dem Verblichenen testamentarisch überwiesen. Möge diese hochherzige Gestaltung und christliche Nächstenliebe hier viel Nachahmung finden! Dem edlen Geber aber sei ein herzliches „Dabe Dank!“ in die Ewigkeit nachgerufen.

— 15,696 Turnerinnen zählt nach der jüngsten Statistik die deutsche Turnerschaft in ihren Reihen. Die körpergewandten Frauen verteilen sich auf 454 Abteilungen. Insgesamt hat die deutsche Turnerschaft 578,103 Mitglieder über 14 Jahre.

— Das neue statistische Jahrbuch für das Königreich Sachsen gibt einige nicht uninteressante Mitteilungen über die Entwicklung der sächsischen Einkommensteuerverhältnisse. So erfreulich diese Zahlen auf den ersten Blick scheinen, so wird man doch gut daran thun, nicht unbedacht zu lassen, daß die Ergebnisse der Einkommensteuerrechnung nicht ohne weiteres als Beweise für die wirtschaftliche Lage eines Landes gebraucht werden können. Man möge vielmehr in Betracht ziehen, daß die Steuerfahraube immer schärfer und schärfer angezogen zu werden pflegt, und ferner, daß sehr viele ein höheres Einkommen versteuern, als sie besitzen, weil sie entweder ihren Kredit nicht schwächen wollen oder nicht in der Lage sind, buchmäßig den Nachweis des geringeren Einkommens zu führen.

— Dresden. Ein etwa 20 Jahre alter Mann, Größe untermittel, mit schwarzen Haar, kleinem Schnurrbartchen, bekleidet mit schwarzer Jackettanzug, ist in letzter Zeit hier bei verschiedenen Dienstpersonen erschienen, hat sich betrügerischer Weise als Vertreter eines christlichen Vereins junger Männer dargestellt, die Betreffenden zum Beitritt überredet und von ihnen 2,50 Mark Mitgliederbeitrag erhoben.

— Dresden, 30. Aug. Das „Dresdner Sonnenblatt“ meldet: In einer heute abgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Bandeshilfskomitees, welcher Sr. Excellence der Minister v. Weißsch beiwohnte, wurde mitgeteilt, daß die Schäden, welche die Hochwasser des Monats Juli an Mobiliareigentum angerichtet haben, einschließlich der geschäftlichen

Schädigungen, insoweit eine Vergütung vorlieben in Aussicht zu nehmen sei, sich anstatt auf 4366403 Mk., wie hoch sie ursprünglich angemeldet waren, nur auf 2706498 Mk. belaufen. Davon konnte die Summe von 71207 Mk. sowohl in Bezug auf die Höhe des Schadens, als in Bezug auf den Grades der Hilfesbedürftigkeit des Geschädigten als feststehend angesiehen werden, während sich im übrigen noch Erörterungen durch Nachfrage an die beteiligten Behörden erforderlich machen. Inzwischen sind schon annehmbare Summen dieser Behörden vom Bandehilfskomitee für Verfügung gestellt worden und weiter werden gleichzeitig mit den Rückfragen für einzelne, besonders hilfesbedürftige Personen, die sehr erhebliche Schäden erlitten haben, größere Beträge angewiesen werden. Man hofft, bereits Ende September die vollständige Ausschüttung der eingegangenen Hilfsgelder vornehmen zu können. Bei der Sächsischen Bank in Dresden waren bis Sonnabend, den 28. d. M. 1056412 Mark 3 Pfg. eingegangen. Die Sammlung soll am 20. September geschlossen werden. Der Herr Staatsminister v. Weißsch teilte dem geschäftsführenden Ausschusse des Bandehilfskomitees mit, daß auch die königl. Staatsregierung die bringendsten Bedürfnisse nach Vergütung der Schäden an Grundstücken und Gebäuden unverzüglich bis zu einem gewissen Prozentsatz des gewürdigten Schadens zu befriedigen beabsichtige, und daß zu diesem Zwecke an die beteiligten Behörden die erforderlichen Mittel angewendet werden seien. Es soll damit vor allem den Katastrophen ermöglicht werden, daß sie die für die Bauten günstige Jahreszeit noch nach Kräften benutzen können.

— Ein reiches Vermöchtnis ist der Stadt Dresden wiederum zugefallen. Der fröhlich hier verstorbe Rentier Ernst Traugott Tischer hat sein gesamtes, nach Auszahlung einiger Vermögensstücke verbleibendes Vermögen dem Bürgerhospital zugewendet. Das Erbe soll nach den Bestimmungen des Testators als besondere Stiftung verwaltet werden und ferner sollen von den Binsen alljährlich 1000 Mark an verschämte und würdige Arme der Stadt Dresden zur Verteilung gelangen. Außerdem sind noch zwei Leibrenten im Gesamtbetrag von 600 Mark zu zahlen und die Grabstätte des Erblassers ist in Ordnung zu halten. Der Rest der Binsen ist zur Begründung von Freileisten beim Bürgerhospital zu verwenden, soweit er jedoch dazu nicht Verwendung findet, zum Kapital zu schlagen. Nach vorläufiger Ermittlung übersteigt der Wert des Nachlasses den annehmlichen Betrag von einer Million Mark, und es verbleibt nach Auszahlung der Vermögensstücke ein dem Bürgerhospital zufallendes Vermögen von rund 800.000 Mark. — Professor Hermann Prell hat soeben sein zweites Holzholzgemälde für den Thronsaal der deutschen Reichsstadt in Rom vollen und gedankt dasselbe nach dem Schluß der Vereinschau-Ausstellung im Ausstellungssaal des Sächsischen Kunstuvereins auf der Brühlschen Terrasse dem Publikum zur Ansicht zu bringen. Professor Prell malt die Riesengemälde bekanntlich im Auftrage des deutschen Kaisers.

— Chemnitz, 31. Aug. Schon wieder wird von einem schweren Verbrechen, das in der Nähe von Chemnitz begangen worden ist, berichtet: Heute früh wurde im Grünaer Staatsforstrevier an der Rabensteinstraße der etwa 70 Jahre alte Bauunternehmer Winkler aus Limbach tot aufgefunden. Er ist erschlagen worden und das Verbrechen scheint in der verslossenen Nacht begangen worden zu sein. Da die Uhr Winklers fehlt, so ist anzunehmen, daß Raubmord vorliegt.

Bekanntmachung.

Hierdurch werden zum letzten Male die Schulgeld- und Schulauflagen-Restanten angefordert, ihre Schulden zu bezahlen und zwar bis spätestens zum 15. September, widrigfalls gegen jeden der Sümmigen ohne Annahme das gerichtliche Zwangsverfahren eingeleitet wird.

Der Schulvorstand zu Bernsdorf.

— Böida, 31. Aug. In der gestrigen Nachmittag wurde aus der großen Zahl der Bewerber Gymnasialoberlehrer Dr. Vollprecht in Bayreuth als Rektor des hiesigen Realgymnasiums und der vorläufig damit verbundene lateinlose Realsschule gewählt. — Ferner hat das Agl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts dem ersten Religionslehrer am hiesigen Realgymnasium cand. theol. Kleespiek zum „Oberlehrer“ ernannt.

— Ein Kaufmann in Böida, der auch ein Warenlager in Herren- und Kindergarderobe in Markneukirchen hält, hat in der Zeit vom 30. Jan. bis 12. März d. J. in Markneukirchen Propstei in zahlreichen Exemplaren ausgelegt und auf den Straßen verteilt, in welchen er sein Warenlager als Riesenaußerkauf bezeichnete und behauptete, er führe nur durchaus reelle, solide Waren, keine Buchhauarbeit, sondern von freien Schneidern gut und sauber verarbeitete Waren, und sein Geschäft sei das einzige, daß seine Waren zu solch billigen Preisen abgebe. Der Betreffende wurde von der Ferienstrafammer B. des Landgerichts zu Blauen i. B. wegen Vergehens gegen § 4 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs zu 75 M. Geldstrafe kostenpflichtig verurteilt. Das Gericht sah auf Grund der Aussagen der Sachverständigen für erwiesen an, daß der Angeklagte mit der Mitteilung, die Waren seien gut und solid gearbeitet, unwahre, zur Erfüllung eignete Angaben thattischer Natur gemacht hat.

— Eckersbach. Unser Ort erhält vom 6. bis 24. September folgende Einquartierungen: 6. bis 7. Sept.: Stab des 1. Bataillons d. 4. Inf.-Reg. Nr. 103, bestehend aus 2 Stabsoffizieren, 1 Premierleutnant, 1 Feldwebel, 2 Vizefeldwebeln, 5 Unteroffizieren und 7 Mann mit 4 Pferden. Die 2. Kompanie des 4. Inf.-Reg. Nr. 103, bestehend aus 3 Offizieren, 1 Feldwebel, 2 Vizefeldwebeln, 11 Unteroffizieren und 109 Mann mit 1 Pferd. Vom 6. bis 13. September: die 5. Batterie des 3. Feldartillerie-Reg. Nr. 32, bestehend aus 4 Offizieren, 1 Feldwebel, 1 Vizefeldwebel, 10 Unteroffizieren, 75 Mann mit 65 Pferden und 7 Fahrzeugen. Vom 13. bis 14. September die 1. Kompanie des 10. Inf.-Reg. Nr. 134, bestehend aus 4 Offizieren, 1 Feldwebel, 2 Vizefeldwebeln, 11 Unteroffizieren und 120 Mann mit 1 Pferd. Vom 14. bis 16. September: die 3. Batterie des 3. Feldartillerie-Reg. Nr. 32, bestehend aus 4 Offizieren, 1 Feldwebel, 1 Vizefeldwebel, 8 Unteroffizieren und 65 Mann mit 49 Pferden und 5 Fahrzeugen. Vom 22. bis 24. September: die 5. Eskadron des Karabinier-Regiments, bestehend aus 1 Offizier, 1 Wachtmeister, 3 Unteroffizieren und 25 Mann mit 30 Pferden, außerdem sind enge Quartiere für ca. 1000 Mann und 250 Pferde vorgesehen. Es steht uns somit ein munteres und buntes Manöverbild in Aussicht.

— Oberfröhna, 30. Aug. Am Sonntag mittag hat sich hier wiederum eine Frau mit Petroleum, welches sie zum Feueranmachen verwendete, schrecklich verbrannt. Die Frau rannte in brennendem Zustande auf die Straße, wo sie ihr Mann antraf und ihr die brennenden Kleider vom Körper zu reißen versuchte, wobei er sich aber ebenfalls verbrannte. Die Frau liegt höfungslos darnieder. An ihrem Auskommen wird gezweifelt. Sie ist erst seit einem Jahre mit einem Kutscher verheiratet.

— Von einem ungenannten Mitgliede der Luthergemeinde zu Blauen i. B. ist neuerdings wieder die beträchtliche Summe von 1000 Mk. für den Kirchenschmuckverein gestiftet worden. Zusammen mit den bereits seit 1893 für die Auswidigung

treidseinen
ken, die eine
ee. Walden-
en kann, erhält
altung.
Heute Mittwoch
schweinschlächten
ei Rob. Wolf,
ichtenstein,
ahnhoffst.
von hier nach
werten Gästen,
in
bewohlt!
August 1897.
h Winkler.

quelle für ganze
und geweckte, oft
III.
den Gebet beliebige
federen vor 10. J.
25 Wig. und 1 St.
abbauden 1 St.
P. Polarisfedern:
30 Wig. und 2 St.
fener: Eck als
spurdrück 2 St.
ordische Polari-
sierung zum Ruh-
etragem. aufgenom-
men.
ierford in wicht.

der katholische gesammelten Mitteln stehen jetzt ungefähr 10,000 M. für diesen Zweck zur Verfügung, angerechnet die für die zwei nächsten Jahre bereits zugesicherten Beiträge.

— Waldenburg, 31. Aug. Seitens des hiesigen Gewerbevereins ist eine Petition an die Kgl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsseisenbahnen gerichtet worden wegen besseren Anschlusses der aus der Richtung Chemnitz nach Glauchau verkehrenden Züge an die Züge der Muldenthalbahn, sowie der letzteren an die Züge der Linie Glauchau-Gera.

— Die Fürstenschule zu Grimma erhielt neulich in den Wandgemälden der Aula einen künstlerischen Schmuck von hohem Wert. Das Hauptgemälde bedeckt eine Fläche von ca. 20 Quadratmeter und stellt dar, wie Paulus in Athen predigt; flankiert wird das Gemälde durch Darstellungen des guten Hirten und desarmherzigen Samariters. Die gegenüberliegende Wand schmückt ein Gemälde, welches die Zusammenkunft Schiller's und Goethe's zeigt, sowie Theodor Körner, seinen Kameraden vor Beginn der Schlacht ein Kampflied declamierend. Luther und Melanchthon, sowie das königliche und kursächsische Wappen füllen die freien Stellen aus. Der Wert des Gemäldes dürfte 25,000 M. betragen.

— Nachstehendes Gedicht stand dieser Tage in dem Jägerenteile der Große Schrift Nachrichten. Es darf auch in weiteren Kreisen beehrtzt werden:

An den, dem es angeht!

Mit einer Jungfrau Hand in Hand willst du nun in den Ehestand, und hielst verschwiegen so dein Glück, ach, Freund, nun denk' doch auch zurück, was einer andren du versprochen und was du endlich doch gebrochen. Ein redlich Herz hat dir vertraut, es hat so fest auf dich gebaut, als wär' dein Wort ein Felsenstein, der niemals wankend sein, jedoch die Welt soll's hiermit lesen, dein Sinn ist wie der Wind gewesen. Wie hast so schneide du gehandelt, an der, die lang' mit dir gewandelt; du beschleust und schwurtest Liebe, und das sie ewig grün bliebe; jedoch, was soll sich jetzt gestalten? Jetzt soll sich neues Glück entfalten? Doch glaub' ich, du wirst's finden nicht; wer treulich seine Schwüre bricht, dem läßt es Gott nicht wohl ergieben, und so wird es auch dir geschehn. Wirst du den Schritt zum Altar leken, möglt der Gedrängten du getreken.

— Aus einer Wohnung in Görlitz ist am 25. d. M. ein Einlagebuch der Döbelner Bank gestohlen worden und hat der Dieb noch an denselben Tage unter Vorlegung dieses Buches bei der Döbelner Bank 100 Mark erhoben. Dringend verdächtig ist der im gleichen Hause wohnhaft gewesene 26jährige Handarbeiter Bischepung, welcher seit dieser Zeit verschwunden ist.

— Seiffenndorf, 27. Aug. Gestern hier niedergegangene Gewitter brachte auch einen stärkeren Schloßfall, der jedoch nur einen schmalen Strich unseres Dorfes getroffen zu haben scheint. Im Garten des G. Hilobergschen Grundstücks wurden Eisstäude sogar heute vormittag in der zwölften Stunde noch sehr zusammengefroren vorgefunden.

— Berggruen. Hier feierte man dieser Tage das 50jährige Jubiläum des Frauenvereins. Einem fast 80jährigen Mütterchen wurde als einem Mitglied aus dem Jahre 1847 der Stuhl bekränzt. Unter herzlichen Segenswünschen überreichte man ihm im Namen des Vereins eine mit entsprechender Widmung versehene Tasse als Angebinde. Es war eine rührende Szene; so manches Auge wurde feucht.

— Um die Arbeiten an der Wiederherstellung des Weißeritzbettes vom Rangierdamm bis zur Mündung, soweit als möglich, noch vor Eintritt

der rauhen Jahreszeit thunlich zu fördern, hat man jetzt ein ca. 25—30 Mtr. breites interimsistisches Bett im Mittel zwischen dem eigentlichen und dem jüngsten Baute des Flusses angelegt, und wird derselbe in die nächsten Tagen in dieses geleitet werden. Um Überraschungen seitens des lauenhaften Bergwassers vorzubeugen, sind die Brüschungen des erwähnten Bettes durch Pfahlrostbauten gefestigt und gesichert. Ebenfalls, um die Riesenauflage an der zerstörten Mündung baldigst zu lösen, treten nun auch an die Stelle der jüngsten, durch Pferde betriebenen Feldbahnen solche mit Bowries und Lokomotiven, wie deren beim Bau der Hafen- und Bahnhofsbauten verwendet wurden. Die noch stehenden Trümmer der Wehr- und Brücken (Stampfbeton), welche zu entfernen sind, aber weder Hammer noch Keil weichen, dürfen jedenfalls gelängt werden müssen. Für die Dresdner Zootzen erwacht jetzt in der Stromschnelle bei Cotta ein Feld reicher Thätigkeit. Ununterbrochen sieht man in den Nachmittagsstunden 4 oder 5 der wetterfesten Gestalten die zu Thal fahrenden beladenen Schiffe sicher durch die gefährliche Stelle bringen und sodann wieder anderen fahrenden Schiffen am König-Alberthafen entgegen eilen.

— Bei Uebersführung eines Lastzuges von Bodenbach über Mittelgrund nach dem Teichener Nordbahnhof riß, wie der „Birn. Aug.“ mitteilt, dieser Tage unweit des dortigen Schürenhauses die Kopplung, sodaß 18 beladene Wagen frei wurden und die steil abfallende Strecke nach Mittelgrund hinunter rutschten. Den auf den abgekoppelten Wagen befindlichen Schaffnern blieb, nachdem die Bremsen ihren Dienst versagt hatten, nichts weiter übrig, als abzuspringen, was auch trotz der großen Fahrgeschwindigkeit ohne Unfall gelang. Unterhalb Mittelgrund kamen die Wagen, die dort rechtzeitig bemerkten und auf ein leerstehendes Gleis geleitet worden waren, zum Stehen. Unaufzählables Unheil aber hätte entstehen können, wenn die führerlosen Bowries in den kurz darauf Mittelgrund passirenden Schnellzug hineingefahren wären.

— Radeberg, 30. Aug. In vergangener Nacht ist auf hiesigem Bahnhof der Glashneider in Königschen Tafelglashütte Wiedemann beim Herausspringen aus dem hier gegen 12 Uhr ohne Anhalten durchfahrenden Bittauer Zugzug verunglückt und sofort gestorben. W. war in Dresden wahrscheinlich irrthümlich in diesen Zug gestiegen, und da dieser erst in Bischofswerda anhielt, so hat er den Abprung aus eigenem Entschluß trotz des Abrecks eines mitfahrenden Fremden gewagt, so daß das Fahrpersonal selbst keine Kenntnis hatte. Der Tote ward aufgefunden, als die Lampen des äußeren Personals für den kurze Zeit darauf einfahrenden fahrplanmäßigen Zug von Dresden angezündet wurden.

Deutsches Reich.

— Berlin, 31. Aug. Die ausführlicheren Berichte über das Eisenbahnunglück bei Böhmin teilen erschütternde Einzelheiten mit. Ein großer Teil der Verwundeten ist wahrhaft furchterlich zu gerichtet. Viele von ihnen werden mit dem Leben nicht davonkommen. Das Unglück ist dadurch herbeigeführt worden, daß die Züge von und nach Steele, obwohl die Bahn sonst zweigleisig ist, auf demselben Gleise gehen.

— Der Bundestrat wird, wenn er, wie es wahrscheinlich ist, Ende September wieder in Berlin versammelt sein wird, auch zwei Verwaltungsmassnahmen von größerer Bedeutung treffen haben. Die eine bezieht sich auf die Handwerksorganisation. Während bereits wegen der Errichtung von Hand-

Dieser Schlag verfehlte seine Wirkung nicht, sondern traf gar empfindlich.

Bankier Stauffer stützte bebend den Kopf mit beiden Händen. „Verlangt von mir jede Summe, trotzdem ich Euch schon ein Vermögen geopfert habe, doch verschont mich mit einer Antwort — sagt mich jetzt allein!“

„Keine Summe dürfte groß genug sein, um mich zu bewegen, den erhobenen Anspruch auf die Hand Eurer Tochter aufzugeben. Wenn ich heute aus diesem Hause gehe, so will ich mich als glücklicher Bräutigam fühlen, da muß die letzte Schranke gefallen sein, die mich noch von meinem Glück trennt!“

Ein tiefes, schwerliches Stöhnen des Bankiers tönte durch den Raum. „Nun gut — laßt mir noch drei Tage Zeit, dann soll Euch meine Antwort werden, dann sollt Ihr die Entscheidung meiner Tochter erfahren!“

„Und glaubt Ihr, daß dieselbe zu meinem Gunsten aussagen wird?“ fragte der Graf.

„Ich habe die Hoffnung, meine Tochter wird sich der Notwendigkeit fügen und meinen Wunsch erfüllen,“ entgegnete der Bankier mit schwacher Stimme. „Sie war immer ein gehorches Kind, sodaß es mir leid tut, Ihren schönen Jugendtraum so grausam zerstören zu müssen, und ich befürchte, es wird ihr gewiß unendlich schwer werden, Entlastung zu über!“

„Wird Ihr denn dies wirklich so schwer werden? Zeigt Ihr in meinem Namen mit, wie ich alles daran lehren werde, sie glücklich zu machen und Ihr Soß durchaus kein so schreckliches sein wird, wie sie vielleicht befürchtet. Keiner ihrer Wünsche soll unerfüllt bleiben — als mein geliebtes Weib werde ich Ihre

werkshämmern einleitende Schritte seitens der Bewillungsbehörden haben unternommen werden können, haben die Arbeiten bezüglich der Zwangseinrichungen noch ruhen müssen. Es kommt hier zunächst daran an, ein auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen ausgearbeitetes Normalstatut zur Unterslage zu erhalten, und es wird die Aufgabe des Bundesrates bald nach seinem Wiederzusammentritt sein, ein solches auszuarbeiten. Die Vorbereitungen dazu sind natürlich innerhalb der zuständigen Stellen der Reichsverwaltung schon lange im Gange, und es darf als sicher angenommen werden, daß das Statut eine der ersten Vorlagen für den Bundesrat im Herbst bildet wird. Ist das Statut fertig, so wird man auch an die Zwangseinrichtungsorganisation näher herangehen können. Dabei werden sicherlich noch manche Schwierigkeiten zu überwinden sein, jedoch hofft man bei allzeitigem guten Willen bald darüber hinwegkommen zu können. Die zweite größere Verwaltungsaufgabe, die dem Bundesrat obliegen wird, bezieht sich auf das Auswanderungsgesetz. Das Gesetz soll am 1. April 1893 in Kraft treten. Vorher würden einige der im Gesetz dem Bundesrat übertragenen Aufgaben gelöst werden müssen. Dazu gehört vor allem der Erlass von Vorschriften über die Beschlagnahme, Einrichtung, Ausrüstung und Verproviantierung der Aufwandererfahrzeuge, über die amtliche Besichtigung und Kontrolle dieser Schiffe, ferner über die ärztliche Untersuchung der Reisenden und der Schiffsbefahrung vor der Einschiffung, über die Ausbildung kranker Personen, über das Verfahren bei der Einschiffung und über den Schutz der Auswanderer in gesundheitlicher und fittlicher Beziehung. Dazu dürfte aber wohl auch später die Aufgabe kommen, die Mitglieder des sachverständigen Beirates zu wählen, welcher dem Reichskanzler zur Mitwirkung bei der Ausübung der ihm auf dem Gebiete des Auswanderungsgesetzes zustehenden Befugnisse zur Seite gestellt werden soll. Diese Wahl braucht allerdings erst im Winter zu erfolgen. Es wäre aber sehr zweckmäßig, wenn die Ausführungsanweisung zum Auswanderungsgesetz, schon damit die Interessenten sich darauf vorbereiten können, möglichst frühzeitig veröffentlicht würde. Man darf deshalb wohl darauf rechnen, daß auch der Entwurf zu dieser Anweisung dem Bundesrat bald nach seinem Wiederzusammentrite zugehen wird.

— Keine Woche vergeht mehr ohne Eisenbahnunglück. Der Berliner Bahnsarzt Brachmer erblickt die Ursache in der Überanstrengung der Beamten. Ihre Dienstzeit müsse verkürzt, dann aber müsse auch für ihre Belastigung gesorgt werden. Sie haben ungemein unter Ernährungsstörungen zu leiden. Das erklärt sich daraus, daß nur ein Teil von ihnen sich ein ordentliches Mittag- und Abendessen besorgt. Die meisten befreien sich in den 24 bis 36 Stunden ihrer Abwesenheit vom Hause fast regelmäßig mit mitgenommener kalter Röste. Zur Abhilfe schlägt Brachmer die Naturalsoerpfung des Fahrpersonals während des Dienstes vor. Durch Verträge mit den Bahnhofsgärtnern an geeigneten Halteplätzen könnten billige Preise für die Belastigung der Eisenbahnbeamten festgestellt werden. Durchaus wangelhaft sind nach Brachmer auch die Übernachtungs- und Unterkunftsstädte für das Fahrpersonal. „Die Übernachtungsgebäude,“ sagt Brachmer, „befinden sich meistens in den Bahnhofsgebäuden oder in unmittelbarer Nähe dieser. Man hat nicht selten hierfür durchaus ungeeignete Räume zur Verfügung gestellt. Bisweilen liegen diese auf dem Boden, dicht unter dem Dache, andere in unmittelbarer Nähe der Wachhäuschen; manche sind kalt, andere mit eisernen Decken überdeckt. Oft findet sich nur ein großer Raum mit vielen Schloßstellen, sodaß eine fortwäh-

ergebener Sklave sein — sie soll schlafen und wachen als Herrin in meinem Schlosse, welches Ihr zum Paradies auf Erden werden soll. Habt ich vorhin von einer Forderung als Preis für mein Schweigen gesprochen, so bitte ich Euch jetzt, der Dolmetsch meiner Gefühle zu sein und Fräulein Louise ganz besonders ans Herz zu legen, wie ich in ihrem Bett allein das höchste Glück zu erringen hoffe. Also in drei Tagen werde ich mich wieder einfinden und ich zweifle nicht daran, der Angebeteten meines Herzens dann mit eigenem Munde meine unausprechliche Liebe verschlüsseln zu können.“

Der Graf erhob sich und reichte mit einer leichten Verbeugung dem Bankier die Hand zum Abschied, was dieser aber gar nicht zu bemerken schien oder vielleicht nicht wollte, doch das gentierte St. Clair nicht, denn sein „Adieu!“ klang nichts weniger als verstimmt, im Gegenteil, ein chinesisches Lächeln huschte über sein Antlitz. Stolz erhobenen Hauptes und siegesgewiß verließ er das Privatkontor des Bankiers, wo er einen wohlseilen Sieg errungen zu haben glaubte.

Als Stauffer sich von der ihm lästigen Gesellschaft befreit und seinen Wunsch nach Alleinsein erfüllt sah, preßten sich seine Hände gegen die Schläfen und minutenlang sah er so regungslos da. „Und wenn ich nun das Neuerste wage, um mein Kind davor zu bewahren, mit eisernen Fesseln an diesem Mann gefangen zu werden!“ murmelte seine Lippen. „Aber nein, nein, es geht nicht, es würde nichts nützen, denn nur mit Berichtung würde sich die Welt von mir abwenden, und meine Kinder alle beide unglücklich werden! Sie müßten mir fluchen.“

versende Sichtung
Parteien ents
viel zu lange
in Hinsicht au
gleichgestellt.
Brachmer,
am Schreibst
bann mit drei
leichten Tage
tivebeamte bei
die Höhe die
noch Jahrzehn
rend auf der
verlassen; es
lebt, wenn mi
tigen Abnützu
die Errichtun
valide Beam
Stelle bleiben
vereinbar ist.

S Auf d
1. Oktober so
werden, die d
enthalte wäh
Etwas zu ve
soll, wer die
entrichten.

S In d
jeßige Militä
einen Granat
Swar konnte
lassen werden
Wände ist b
Vermittlung
in dem Ge
nig mittels
den drei pho
alle drei ze
Gegenwärtig
Klinik zu H
Operation a

S Der
Norddeutsche
der Größe“
Welt, wird
am 14. Sep
antreten. D
198 Meter
drängung, D
Der Dampf
gegenwärtig
bernen Ope
Bei voller L
Röpke gäbe
Kaiser Wil
Personen si

S In S
Epidemie an
stehende Fa
gefallen ist.
amtlich er
weiteren G
zweiter To
war zum D
truppen bei
Entdeckung

S Po
Pöhlner B
ein Schmug
slossen, wi
den Arm e
noch auf p

Neue, war
Gefühl so
einen Vorg
die ich nur

Nach d
der Bankie
richtete sic
sofern sein
er, daß der
weiterhin u

Freilic
Luisens w
Lingebide i
großes Gl
hast für d
allein nun
der Deutche
hatte als l
jeder Sch
Illusion b
zerstoßen,
Grafen ge
defen Hän
mußte im
unterrichte
er mußte
Hinterhal
Schiffsl
Zehen. S
Bändnis L
lig aber

Vorwärts immer, rückwärts nimmer.

Historischer Roman von Gustav Lange.

(Fortsetzung.) Rademacher verlobt.

„Ja, dann erklärt mir endlich, was werben soll“, entgegnete Graf St. Clair. „Seit langer Zeit schon ist Euch bekannt, welche tiefe Buneigung ich zu Eurer Tochter habe und Ihre Hand als Preis für mein Schweigen fordere. Immer und immer wieder habe ich mich durch den Hinweis auf Ihre Jugend zu gebildigem Warten bewegen lassen; mit meinen vierzig Jahren bin ich schon längst kein Jüngling mehr und auch Eure Tochter hat bereits die Kinderschuhe ausgezogen, sodaß eigentlich unserer Verbindung nichts mehr entgegensteht und ich bin deshalb heute hierher gekommen, um nunmehr eine endgültige Antwort zu erhalten.“

„Mein Gott, ich kann doch meine Tochter nicht zwingen!“ rief Stauffer mit verzweifelter Stimme. „Gebild ist der einzige Weg, welcher zum Ziele führt, eine andere Antwort kann ich Euch jetzt nicht geben!“

„Seid Ihr wahnhaft?“ zischte der Graf, dessen nervös zuckendes Antlitz einen fast grünlichen Schimmer annahm. „Meint Ihr wirklich, daß ich mich noch länger damit zufrieden geben! Nein und abermals nein! Und selbst auf die Gefahr hin, von der öffentlichen Meinung mit einem Teile der Schulb befehlzt zu werden, weil ich so lange zu dem Unrecht geschwiegen habe, werde ich aller Welt verklären, wodurch Ihr Euren Reichtum erworben habt; mich wird die Berichtung treffen und Ihr werdet ausgeflossen werden aus den Reihen ehrbarer Menschen!“

neude Störung durch ankommende und fortgehende Parteien entsteht. Die Lokomotivebeamten bleiben viel zu lange im Dienste. Mit Unrecht werden sie in Hinsicht auf die Pensionierung den Bürobeamten gleichgestellt. „Während der Bürobeamte“, sagt Braehmer, „der 5 bis 6 Stunden täglich in Ruhe am Schreibtisch sitzt, bequem 50 Jahre dienen und dann mit drei Viertel seines Gehaltes sorglos seine letzten Tage verbringen kann, erreicht der Lokomotivebeamte bei seiner aufreibenden Tätigkeit niemals die Höhe dieser Pension und muß sich färglich oft noch Jahrzehnte durchschleppen. Er muß fortwährend auf der Wacht sein und täglich seine Station verlassen; es wäre daher eine That der Gerechtigkeit, wenn man ihm schon früher bei seiner vorzeitigen Abnützung eine höhere Pension gewährte.“ Nur die Errichtung dieses Ziels wird die Furcht vor der Pensionierung bannen und verhindern, daß invalide Beamte länger an verantwortungsvoller Stelle bleiben, als mit der Sicherheit des Betriebes vereinbart ist.

S Auf den Berliner Bahnhöfen sollen am 1. Oktober sogenannte Polizeirestaurants eingerichtet werden, die den Reisenden zum unentgeltlichen Aufenthalt während der ganzen Nacht offen stehen. Einmal zu verzehren ist niemand verpflichtet, doch soll, wer einen Stuhl in Anspruch nimmt, dafür 5 Pf. entrichten.

S In der Schlacht bei Beaumont wurde der jährlige Militärinvalid Brummer in Delitzsch durch einen Granatschuß am rechten Fuße verwundet. Hwarz konnte Sr. seiner Zeit aus dem Lazarett entlassen werden, aber eine vollständige Heilung der Wunde ist bis heute noch nicht eingetreten. Durch Vermittlung der Kriegerkameradschaft des Regiments, in dem Sr. diente, wurde der kranke Fuß in Chemnitz mittels Röntgenstrahlen durchleuchtet. Es wurden drei photographische Aufnahmen gemacht, und alle drei zeigten deutlich, daß noch immer einige Eisenstücke zwischen den Röhrenknochen festliegen. Gegenwärtig befindet sich Sr. in der königlichen Klinik zu Halle, wo ihm die Granatsplitter durch Operation aus dem Fuße entfernt werden sollen.

S Der neue große Dampfschraubendampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen, „Kaiser Wilhelm der Große“, bekanntlich der größte Dampfer der Welt, wird mit seinen Probefahrten beginnen und am 14. September seine erste Reise über den Ozean antreten. Der Bau des riesigen Dampfers, von 198 Meter Länge und 20,000 Tonnen Wasserverdrängung, hat 22 Monate in Anspruch genommen. Der Dampfer ist ganz aus Stahl gebaut und stellt gegenwärtig den vollkommensten Typus eines modernen Oceanschiffdampfers ersten Ranges vor. Bei voller Besatzung einschließlich der fünfhundert Köpfe zählenden Mannschaft wird der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ nicht weniger als 2000 Personen über den Ozean befördern.

S In Soldau im Ostpreußen ist eine Trichinen-Epidemie ausgebrochen, der die aus 5 Personen bestehende Familie des Schlächters Tesmer zum Opfer gefallen ist. Tesmer ist bereits gestorben. Sofort amtlich erlassene Warnungen verhindern zwar den weiteren Genuss des Fleisches, doch soll bereits ein zweiter Todestag vorgekommen sein. Die Wurst war zum Teil zur Verprobungierung der Manövertruppen bestimmt. Es ist daher ein Glück, daß die Entdeckung noch verhältnismäßig frühzeitig erfolgt ist.

S In Bözen, 31. Aug. Nach einer Meldung der Posener Zeitung aus Bleichen wurde an der Grenze ein Schmuggler von russischen Grenz-Soldaten erschossen, während ein anderer einen Schuß durch den Arm erhielt. Beide Schmuggler befanden sich noch auf preußischem Gebiete. Die Grenz-Soldaten

Reue, warum kommst du unheimliches, schreckliches Gefühl so spät, warum hast du mir nicht früher einen Vorgeschmack von den bitteren Qualen gegeben, die ich nunmehr zu erdulden habe?“

Nach einem langen verzweifelten Aufschrei versetzte der Bankier wieder in tiefes Brüten. Angstvoll richtete sich sein Blick nach der Thür, durch welche soeben sein Peiniger verschwunden war, als fürchte er, daß derselbe wieder erscheinen könnte, um ihn noch weiterhin mit seiner brutalen Forderung zu belästigen.

Freilich früher hatte er selbst immer eine Heirat Luisens mit dem Grafen St. Clair als eine Lieblingssünde im Auge gehabt, er hatte dieselbe als ein großes Glück für sein Kind betrachtet und sich lebhaft für das Zustandekommen derselben interessiert, allein nunmehr der Graf ihm gegenüber die Maske der Heuchelei hatte fallen lassen und sich ganz gezeigt hatte als das, was er war, nämlich ein herzloser, zu jeder Schurkenthat fähiger Mensch, da war seine Illusion bezüglich der vornehmen Heirat in ein Nichts zerstoben, da fürchtete er selbst, seine Tochter dem Grafen auszuvertrauen. Aber vorläufig war er dem Grafen gegenüber ohnmächtig, er war vollständig in dessen Hände gegeben. Was sollte er da thun? Er mußte immerhin Luisa von der Forderung des Grafen unterrichten, es blieb ihm nichts anderes übrig — er mußte ihr beichten, ohne Verschönigung und ohne Hinterhalt, welch unseliges Verhängnis er durch schweres Beschuldigen herausgeschworen hatte. Sein Schicksal lag in ihrer Hand, so mußte er sich gebeugen. Möglicher, daß sie, durch sein offenes Geändert bewegt, das Schwere auf sich nahm, möglicher aber auch, daß sie sich mit Wutentzündung aus ih-

holten die Leiche nach Russland hinaüber, während der verwundete Schmuggler entfloß.

S Rottbus, 31. Aug. Dem Rottbusser Anzeiger zufolge glaubt man in einem in Finsterwalde verhafteten Fremden den Berliner Doppel-Mörder Oberndorf ergriffen zu haben.

S Elberfeld, 31. Aug. Auf der Strecke Solingen-Ronsdorf ist gleich hinter der Ausfahrt aus Solingen ein Personenzug entgleist. Die Lokomotive und drei Wagen sind nicht unerheblich beschädigt. Drei Damen wurden leicht verletzt.

S Düsseldorf, 29. Aug. Ein neues Schießpulver wurde hier am Freitag auf dem Scheibenstande des Bassenhändlers W. Hamacher einem größeren Kreise von Jächleuten und Jägern vorgeführt. Dieses neue Schießpulver, das unter dem Namen „Spirital“ in den Handel kommt, sieht, wenn es in der Patrone lagert, einem Streifen gelbbraunen, zur Spirale gewundene Löschpapiers ähnlich, daher der Name „Spirital“. Seine Vorzüge vor dem rauschwachen und dem gewöhnlichen Schießpulver sollen sein: Absolute Rauchsicherheit, schwacher Knall, größere Durchschlagskraft, geringerer Rückschlag und Atmosphärendruck, kaum bemerkbare unschädliche Rückstände im Rohr, Unentzündbarkeit durch Stoß, Schlag oder Reibung. In den nächsten Tagen sollen weitere Schießversuche unternommen werden.

S Köln, 31. Aug. Die ultramontane „Kölner Volkszeitung“ meldet aus Berlin, in den Beziehungen zwischen dem Kaiser und den Fürsten Hohenlohe sei wegen der Militärstrafrechtsreform eine Spannung eingetreten, so daß in wohlunterrichteten politischen Kreisen an dem Rücktritt des Reichskanzlers nicht mehr gezweifelt werde. Derselbe erfolge erst im Oktober, nachdem der Bundesrat wieder zusammengetreten sei.

S Greiz, 29. Aug. Ueber die jetzige Geschäftslage in der Textilindustrie höre ich bittere Klagen von mittleren und kleinen Firmeninhabern; die Lage wird als trostlos geschildert. Bei Schleuderpreisen und langer Kreditgewährung kostet man vergebens auf Zahlung von den Käufern, so daß man kaum die Löhne auszahlt kann. Anders verhält es sich bei den Großindustriellen; dieselben kennen keine Geldnot und können die Krise leicht überwinden. Im gleichen Sinne schreibt unter anderem die Neuh. Volkszeitung: „Doch unsere herkömmliche Textilindustrie im Zeichen eines wirtschaftlichen Aufschwungs sich befindet, muß entschieden verneint werden. Seit circa Jahresfrist haben wir in dem Fürstentum eine Krise in der Textil-Industrie, die gegenwärtig geradezu beherrschend wird. Fabrikbeamte können sich bei der Auszahlung solcher geringer Löhne nicht erinnern. Es gibt gegenwärtig Fabriken, wo von 200 Stühlen nur 30 im Gange sind, Fabriken, welche bei normalen Geschäftsgänge 12 bis 14 Schreinerinnen beschäftigen, können gegenwärtig nur 1 bis 2 beschäftigen, Fabriken, wo Hunderte von Stühlen leer stehen. Selbst solche Firmen sind von der Krise nicht verschont geblieben, die fast immerfort ihre Leute beschäftigen konnten. Häufig werden ganze Stücke gar nicht mehr gemacht, sondern Dritteln und sog. Coupons.“

S Die „Münchner Neueste Nachrichten“ melden aus Partenkirchen: Der seit dem 18. August vermitle Rechtsanwalt Theodor Huber aus Würzburg wurde gestern als Leiche in einer Schneemulde auf dem Hochwerner aufgefunden.

Ausland.

* Bilzen, 30. Aug. Wie die Tschechen in letzter Zeit hier gehaust haben, zeigt u. a. der an den Ausschuß des deutschen Schulvereines erstattete

abwandte und sich standhaft weigerte, dem ungeliebten Manne die Hand zum Ehebund zu reichen — was dann wurde, dies wagte er sich in diesem Augenblick gar nicht auszumalen — schon der Gedanke daran ersüßte ihn mit Grauen und Entsetzen.

Sleich vor innerer Aufregung, schob er mit verbitterter Faust die auf dem Schreibtisch liegenden Papiere zusammen und verschloß dieselben, denn er war jetzt unfähig zu ruhiger Arbeit, die Gedanken wirbelten nur so in seinem Kopfe. Um der Ungeißheit ein Ende zu bereiten, wollte er möglichst zu seiner Tochter hinaufgehen — es war ihm unmöglich, länger die Qualen zu ertragen, und schon einige Minuten später stand er an der Thür ihres Jungfrauengewächs und kloppte mit zitternder Hand an.

Inzwischen hatte St. Clair das Stauffersche Haus verlassen, schritt quer über die Straße und trat in ein schrägüber liegendes vornehmes Weinrestaurant ein.

Dort stand er Charles Dumont allein bei vollem Glase an einem Tische sitzen. Nachdem einer der Kellner dienstbefüllt herbeigerufen und dem ihm offenbar wohlbekannten Grafen beim Entledigen seines Überrocks behilflich gewesen war, nahm letzterer neben seinem Tatius St. Clair, welcher erwartungsvoll auf ihn schaute, und als der Graf nicht gleich mit der Sprache heraus wollte, sondern mit einem verschmitzten Lächeln ein auf dem Tisch stehendes Glas aus Charles Dumonts Flasche mit perlendem Schaumwein sich füllte, um es mit einem Bisse zu leeren, fragte dieser gespannt:

„Kunst, darf man denn den Erfolg Deiner heu-

ten Bericht über die Beschädigungen, die das Gebäude der Gewerbeschule erlitten. Der fanatische tschechische Pöbel warf 158 Fensterscheiben ein, demolierte eine Mauer und schlug die Fassade größtenteils herunter. Von Ausschuß wurde die Gestaltung von Entschädigungsansprüchen gegen die Stadtgemeinde Pilzen beschlossen.

** Aus Prag wird geschrieben: Die tschechische Eisenbahn erhielt einen Drohbrief, in dem verlangt wird, die Bahnschranken rot-weiß aufstreichen zu lassen, sonst würden selbige demoliert. Die Schranken waren bisher schwarz-weiß.

** Rom, 31. Aug. Die Böglings des Provinzial-Waisenhauses in Monteleone bei Catanzaro (Kalabrien) lehnen sich wegen schlechter Nahrung gegen ihren Direktor auf. Er erhält einen Messerstich. 80 Böglings entflohen; nur einige fünfzig konnten bisher verhaftet werden.

** Konstantinopel, 31. Aug. Der Jahrestag der Thronbesteigung des Sultans wird mit ungewöhnlichem Glanz von türkischer Seite gefeiert werden. Außer den gewöhnlichen Zeremonien, Illuminationen usw. findet die Eröffnung eines Bazaars zum besten der Arme statt. Von europäischer Seite wird man zwar ebenfalls alles thun, um den Glanz des Festes zu erhöhen, jedoch werden viele Läden der Sicherheit halber geschlossen bleiben. Die meisten armenischen und griechischen Familien sind auf das Land gegangen. Die von der Polizei getroffenen Vorsichtsmaßregeln sind sehr umfangreich. So dürfen z. B. Räte nicht abgebrannt werden, auch haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Ganz ohne Störungen wird jedoch der Tag kaum verlaufen.

** London, 31. Aug. Vom Schauspiel des Aufstandes in Indien meldet das „Neue Vor.“ aus Simla: Schinwari, ein Polizeiposten in den Samana-Bergen, ist von der Garnison aufgegeben und vom Feinde niedergebrannt worden. Im gleichen Distrikt überstiegen die Drakos vorgestern Rahi, einen anderen Polizeiposten, den sie gleichfalls niedergebrannten. In Karab-Samana plünderten sie den Bazar und äscherten die Schule ein. Sowohl der Kohat-Pas, wie auch der Chaibar-Pas sind jetzt von einer starken Macht der Afridis besetzt; die englischen Truppen sind daher bei Matani konzentriert, denn der Befehl zum Bormarsch ist widerrufen worden.

** Erdbeben und Flutwogen suchten Japan am 5. und 6. August heim; über 200 Personen wurden dabei getötet oder tödlich verletzt; 100 Bergleute ertranken in einer überschwemmten Kohlenzeche, hunderte von Gebäuden wurden in verschiedenen Abschlägen zerstört.

Vermischtes.

* Heil, Majestät! Von dem verstorbenen Kurdirektor Ferdinand Heyl wird in der „Rat.-Btg.“ folgende Anrede von seiner ersten Begegnung mit Kaiser Wilhelm I. erzählt: „Es war anfangs der siebziger Jahre und im ersten Jahre nach der Ernennung Heyls zum Kurdirektor. Kaiser Wilhelm I. kam nach Wiesbaden und wurde auf dem Bahnhof von den Honorationen und Beamten empfangen, unter diesen auch vom neuen Kurdirektor. Die stattliche und einnehmende Erscheinung fiel dem Kaiser auf. „Wie heißen Sie doch?“ fragte ihn der Kaiser, dem der Name in der allgemeinen Vorstellung nicht aufgefallen war. „Heyl, Euer Majestät!“ — „Danke, danke!“ erwiderte freundlich der Kaiser. „Ich wollte wissen, wie Sie heißen.“ — „Heyl, Euer Majestät!“ erwiderte mit wachsender Bewirtung der neue Kurdirektor. „Danke, danke, aber noch Ihrem Namen frage ich Sie“, erwiderte, schon etwas ungeduldig, der Kaiser. „Mein Name ist Ferdinand Heyl, Euer Majestät.“ — „Ach so“, er-

tigten hochwichtigen Unterredung mit dem Alten erfahren, wie?“

Alles nach Wunsch verlaufen, sage ich Dir! Freilich einen schweren Kampf kostete es, ehe ich meinen Willen durchsetzen konnte, und in den schwärzesten Farben mußte ich ihm ausmalen, welche Folgen es für ihn haben würde, wenn ich das so langsam seit Jahren gehütete Geheimnis preisgebe“.

„Und wann ist die Hochzeit?“ fragte Charles Dumont weiter.

„Ich denke in einigen Monaten“, entgegnete der Graf leichthin. „Stanfer will durchaus nicht an die Schul de Mercks glauben und ich befürchte, er ist im Stande und läuft noch hin zum Untersuchungsrichter, um denselben zu entlasten“.

„Unergeßliche Dummheit das!“ sagte Charles Dumont und schlug mit der geballten Faust leicht auf den Tisch. „Was hat er sich um diese Sache zu kümmern. Da heißt es dem zuvorzukommen“.

„Sel unbefordert, der alte Fils befindet sich so fest in meinen Klauen, daß mir sein Goldtöchterchen sicher nicht entgeht!“

„Also halbpart denn in diesem Falle haben wir vereinbart — ich kalkulierte, der Alte wird nicht allzu knickig sein und seiner Tochter eine anständige Witgift gewähren. Ayrosas, heimlich hätte ich ganz vergessen, Dir mein Witzgesicht von gestern abend mitzutellen — hatte riesiges Bech im Spiel, sage ich Dir, mein ganzes Bargeld verloren und noch stämmigend Ayrosas Ehrenschuh dazu. Ich muß noch genieße das Geld noch, aber ich bin blamiert! Da kannst mit doch diese Summe vorstreden, ich habe bestimmt darauf gerechnet“. (Fortsetzung folgt.)

widerte lachend der Kaiser und reichte ihm die Hand. Der Kaiser hat Heyl dauernd seine Sympathie bewahrt.

* Wie Romane gemacht werden. Einem „bekannten“ Pariser Romanschriftsteller in Fortsetzungen ist vor einigen Tagen ein kleines Missgeschick drohiger Art begegnet. Eine große Pariser Zeitung hatte am Ende vorigen Jahres bei diesem Schriftsteller einen Feuilleton-Roman, wie der Vertrag besagte, zu einem Franken die Zeile bestellt. Unser Feuilletonist ging zu einem alten Schriftsteller, einem geheimen Mitarbeiter vieler lebenden Celebritäten, der das Feuilleton für 25 Centimes per Zeile übernahm. Die Zeitung war vor einigen Wochen im Begriff, den zweiten Teil des Romanes in Angriff zu nehmen, als unser Schriftsteller erfuhr, daß sein alter Mitarbeiter sehr schwer erkrankt sei. Er lief zu ihm hin und fand ihn im Sterben liegend. Sehr beunruhigt über das Schicksal „seines“ Romans bekleidete er sich, in die Redaktion des Blattes zu gehen, wo er sich die 15 letzten Nummern der Zeitung geben ließ. In zehn weiteren Fortsetzungen führte er den Roman einem schleunigen Ende entgegen. Das Manuskript trug er dann zur Redaktion. „Was ist das?“ fragte ihn der Redaktionssekretär. „Nun, die Fortsetzung und das Ende meines Romans!“ — „Sie wollen ihn wohl ändern, denn hier ist er ja schon, wir erhielten das Manuskript vor drei Tagen!“ . . . Man kann sich das verdrehte Gesicht des Schriftstellers vorstellen. . . . Die Sache verhielt sich nämlich wie folgt: Der alte Schriftsteller zu 25 Centimes die Zeile hatte einem anderen Lieferanten seinen Auftrag zu 10 Centimes die Zeile überlassen und dieser hatte den Roman in aller Ruhe fertig gemacht.

* Aus dem Fremdenbuch des Reis. — Eine Deutsch-Oesterreicherin aus Reichenberg hat unterm 27. Juli d. J. in das Fremdenbuch des Reitbergs, bekanntlich des höchsten Berges des Erzgebirges, ein sehr schönes kleines Gedicht eingeträgt. Dasselbe lautet:

Nicht hoch noch hoch kann Deutsche uns verjagen,
Wir halten an der Moldau tren die Wacht,
Wenn einstens Oest'reich Sedan-Glocken schlagen,
Dann Sloventum auf ewig gute Nacht.

Teleg r a m m e.

(Nachdruck, auch wenn in anderer Form, verboten.)

Berlin, 1. Sept. Den „Berl. R. Nach.“
zufolge, steht die Ernennung des Botschafters v.

Silow zum Staatssekretär des Neuherrn nahe bevor. Die Meldung von dem dem Freih. v. Warsschall gewährenden längeren Nachurlaub bedarf daher der Bestätigung.

Berlin, 1. Sept. Wie aus Friedrichshof gemeldet wird, trifft dort am Freitag Vormittag der König von Siam beim Fürsten Bismarck zum Frühstück ein.

Berlin, 1. Sept. Der „Centralverband Deutscher Kaufleute“ in Hamburg beschloß eine Petition an den Reichstag, die Briefgewichtserhöhung auf 60 Gramm, Herabsetzung der Telephon- und Postanweisungsgebühr, und sprach sich weiter für ein Verbot aller Offiziers- und Beamtenkonsums aus.

Frankfurt a. M., 1. Sept. Der „Frank. Bdg.“ wird aus Straßburg gemeldet: Der in Meß erscheinenden „Vorraier“ zufolge ist der Typhus unter den Soldaten des 9. Dragoner- und 145. Infanterieregiments ausgebrochen. Zur Verhütung des Umschlagsbreitens der Epidemie sind Baracken errichtet worden.

Dölln, 1. Sept. Die „Königliche Ztg.“ meldet aus Brüssel: Verdächtig, ein Attentat auf den deutschen Kaiser zu planen, wurde gestern ein Deutscher, Gustav Taubenspeck, bis vor kurzem in London ansässig und erst vorige Woche als Anarchist aus Deutschland zurückgekehrt, verhaftet. Die Verhaftung fand infolge Anzeige eines Deutschen statt, welcher von dem Anschlag und von der bevorstehenden Abreise des Anarchisten nach Deutschland Kenntnis erhalten hatte.

Warschau, 1. Sept. Die Ankunft des Czarenpaars erfolgte gestern abend 6 Uhr. Der Einzug in die Stadt gestaltete sich großartig. Die Stadt ist von Fremden überfüllt. Der Gouverneur von Warschau und der Vertreter der Polen, Warquis Bielopolski, waren zugegen. Der Czar wird bis nächsten Sonnabend in Warschau bleiben, dann zu den großen Manövern nach Bialystock abreisen, sich kurze Zeit in Bialowiza aufzuhalten und schließlich zu längerem Aufenthalt nach Spala geben.

Budapest, 1. Sept. Der Landesstudentenverband wurde wegen Demonstrationen gegen den Minister des Innern aufgelöst. — Auch gestern kam

es zu wiederholten Zusammenstößen zwischen streitenden Mauren und der Polizei. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. 4000 Streikende verließen die Stadt. Man glaubt, daß indeß doch bis Ende dieser Woche der Streik zu Ende sein wird.

Paris, 1. Sept. Telegramme aus Dünnkirchen, nach welchen der Präsident Haue in seiner Antwort an den Bürgermeister von Dünnkirchen das Wort Allianz allerdings sorgsam vermieden hat, werden hier mit peinlicher Gründlichkeit erörtert. Noch immer zweifelt man ob aus den in Petersburg ausgesprochenen Worten „befreundete“ oder „verbündete“ Nation das Vorhandensein eines geschriebenen Bündnisvertrages geschlossen werden könne.

Wien, 1. Sept. Die Meldungen der „Peterburg-Lija Wjedomost“, Graf Goluchowski habe sowohl in Petersburg, als in Paris einen fertigen Plan zur Teilung der Türkei vorgelegt, aber an beiden Orten eine energische Abweisung erfahren, werden von kompetenter Seite als pure Erfindung bezeichnet.

New York, 1. Sept. Die hiesige Polizei hat beschlossen, sich der Landung des spanischen Anarchisten Planes, sowie der eines französischen Anarchisten, welcher nach England geflüchtet war, zu widersetzen.

Familiennachrichten.

Geboren: Hrn. Major Senft in Dresden ein M. — Hrn. Dr. med. A. Reich in Meißen-Triebischthal ein M. — Hrn. Privatdozent Dr. Arthur Präuer in Leipzig ein M.

Verlobt: Hrl. Dora Rosbach mit Hrn. Hans Sigismund Jäppli in Dresden-Blaesewitz. — Hrl. Lydia Müller in Dresden mit Hrn. Dr. phil. Johannes Stöck in Salbke-Westerhäusern.

Gestorben: Hr. Senatspräsident a. D. Oskar Konstantin von Koenigsmarck in Dresden. — Fr. verw. Dr. Laura Brietsch geb. Nehler in Grimma.

Henneberg-Seide — nur ächt, wenn direkt aus meinen Fabriken bezogen
schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis M. 18,60 p.
Meter — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damast etc.
(ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Deffins etc.)
porto- u. steuerfrei ins Haus. Kosten umgehend. — Durch-
schnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.

Seiden Fabriken G. Henneberg (k.u.k. Hon.), Zürich.

Unterschlagliche Witterung für den 2. Septbr.:
(Aufgestellte Wettertabelle n. d. Barmbrecht'schen Wettertelegraph.)

Windig, vielfach heiter, ohne Niederschlag.

Kaufm. Verein L.-C.

Morgen Freitag, den 3. Sept.

Monatsversammlung.

Apollo.

Morgen Freitag, den 3. Septbr.
Ausflug nach der Rümpf.
Der Vorstand.



M.-V.
Donnerstag
Übung
und Ballotage.

Heute Donnerstag
Schweinschlachten,
bis mittag Wellfleisch, bei
A. Zahl, Lichtenstein, Glauchauerstr.

Grummel-Verkauß.

Das anstehende Grummel auf meiner
Wiese verkauft billig.
Hermann Gesch., Gallenberg.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen für sofort oder
1. Oktober gesucht. Lohn 180 Pf.

Villa Franziskas Heim,
Glauchau, Wettinerstraße.

Packet 10 Pf.



Telehels
Karlsbader
Kaffee-Zusatz
schmeckt
vorzüglich.
Überall käuflich.
Act. Cakerei-Fabrik Nügeln-Dresden

Lose

der internationalen
Dresdner Kunstaustellung,
deren Siebung Mitte Oktober statt-
findet, — a Los 1 Mark. —
Sind nur noch kurze Zeit zu haben in der
Expedition des Tageblattes,
Markt 179.

Bauschule

Roda S.-A. —
Progr. u. nähere Auskunft kostenfr. durch
Direktor Körner.

Gestern vormittag verschied nach längerem Leiden mein
guter Stiefvater, der Goldarbeiter

Herr Albert Wagner in Stollberg,

im 77. Lebensjahr, was ich im Auftrage aller übrigen Ver-
wandten hiermit anzeigen.

Lichtenstein, den 1. Sept. 1897. Bruno Apel.

Modes' Gasthaus, Rödlitz.

Heute Donnerstag, den 2. September

Große patriotische Feier,
verbunden mit ~~—~~ Schlachtfest, ~~—~~ Modes.

wozu freundlichst eingeladen.

Unterhaltung großartig.

Tanz-Unterricht Lichtenstein.

Mein angeständiger ~~—~~ Tanz-Kursus ~~—~~ beginnt Freitag, den 3. September. Gehörte junge Damen und Herren, welche an demselben teilnehmen wollen, werden gebeten, sich am genannten Tag abends 8 Uhr im neuen Schuhhaus einzufinden. E. Uhlig, Tanzlehrer.

Zu haben in allen Buchhandlungen

Preis 50 Pfennig

STORM'S

Kursbuch fürs Reich
mit Hotelpreisanzeiger

Verlag von HUGO STORM in Berlin SW., Kochstr. 73

Geo Dötzer's „DENTILA“

füllt augenblicklich den

Zahnärzter

und füllt die hohlen Böhnen so aus, daß sie wie die gesunden wieder gebraucht werden können. Zettonteste: quaj-myrh, sand, mast, äther. Ole. Per Niac. à 50 Pf. in Lichtenstein in der Apotheke.

Ein möbl. Zimmer

mit Schlafz. zu vermieten. Zu erfahren
in der Expedition des Tageblattes.

läufig frische

Italien. Tafelweintrauben
empfiehlt zum billigsten Tagespreis!

Emil Böschner, Lichtenstein.

Liebling der Damen
ist die

von Hahn & Hasselbach
in Dresden,

dieselbe erzeugt blendend weissen
Teint, beseitigt alle Hautunreinigkeiten
u. macht die Haut zart u. geschmeidig,
à 50 Pf. bei A. Thoms, Seifengeschäft,
Lichtenstein.

Rebaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein (Markt 179).